

referierte Herr Regleur Müller-Glashütte in längeren Ausführungen. Geheimrat Professor Dr. Förster, mit grossem Beifall begrüsst: Er begrüsse lebhaft den Antrag, weil er glaube, dass Laien-Gelehrte dadurch in das Allerheiligste der astronomischen Wissenschaft vorzudringen im stande sind. Er habe immer gefunden, dass der Besuch von Sternwarten allerersten Ranges, wie es die Urania in Berlin sei, wenig Eindruck auf das Laien-Publikum gemacht habe, um so mehr, als so naturgemäss die solche Beobachtungen begleitenden Ausführungen mehr wissenschaftlich gehalten seien. Anders sei es bei kleineren Warten, wo man eben damit anfangt, in astronomische Probleme einzudringen. Er habe gefunden, dass die wiederholten Beobachtungen, insbesondere behufs Nachprüfung der voraus berechneten Durchgänge u. s. w. für die Laien von grosser sittlicher und ethischer Bedeutung gewesen seien. Die Gelegenheitsastronomie trage sehr viel zu den Erfolgen der astronomischen Wissenschaft bei. Der Mann, der auf dem Lande, fern ab von den grossen Städten, in deren Nähe ja leider fast alle grossen Sternwarten liegen, den Himmel beobachte, sei der beste Helfer des Astronomen. Kleine Warten sollten derartige Beobachtungen durch Laien pflegen, denn sie fördern auch die Technik. Als in Potsdam das Riesenfernrohr errichtet werden sollte, habe er mit einem bedeutenden, jetzt verstorbenen Staatsmann auf finanziellem Gebiete gesprochen und diesen für Förderung des Unternehmens zu gewinnen gesucht. Dieser habe aber sehr skeptisch erwidert, dass Präzisionsbeobachtungen doch für das wirtschaftliche Leben des deutschen Volkes von keiner Bedeutung seien. Er, Redner, habe geantwortet, dass gerade der Nimbus der deutschen Arbeit auf diesem Gebiete grossen Einfluss auf das geistige und wirtschaftliche Leben der übrigen Nationen ausüben würde. Ob er den Staatsmann zu seinen Anschauungen bekehrt habe, wisse er nicht, Tatsache sei es ja, dass das Fernrohr in Potsdam — und zwar auf Initiative des Kaisers — errichtet sei.

Der Vorsitzende dankt dem Vortragenden in warmen Worten, dass derselbe trotz seiner körperlichen Indisposition es sich nicht habe nehmen lassen, zu der Bundessitzung zu erscheinen. So sei es den Bundesmitgliedern doch vergönnt gewesen, den grossen Gelehrten, den bekannten Ethiker, der den deutschen Kaiser in die astronomische Wissenschaft eingeführt habe, sprechen zu hören. (Schluss folgt.)

## Innungs- und Vereinsnachrichten des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

Kostenlos geöffnet für Unterverbände, Vereine, Freie und Zwangs-Innungen<sup>1)</sup>.

### Uhrmacher-Innung Leipzig.

Die nächste ordentliche Monatsversammlung findet am **Montag, den 12. September, abends 9 Uhr**, im Mariengarten statt. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern mit der Einladung zu.

Mit kollegialischem Gruss Der Vorstand.

### Uhrmacher-Innung des Regierungs-Bezirks Magdeburg.

Um sofortige Einsendung der Beiträge für das zweite Quartal wird dringend gebeten, im Nichtfalle wird der Kassierer, Koll. Robbe, dieselben durch Nachnahme erheben. Georg Löbner, Magdeburg.

### Rheinisch-Westfälischer Verband der Uhrmacher und Goldschmiede.

II. Verbandstag in Düsseldorf am Sonntag, den **4. September 1904**, im Hotel „Römischer Kaiser“, Ost- und Steinstrassen-Ecke.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Wahl der Revisoren, 4. Anträge (siehe nachfolgend), 5. Organisation, 6. Verschiedenes, 7. Wahl des Ortes für den nächstjährigen Verbandstag, 8. Wahl des Vorstandes.

**1) Zur Beachtung.** Der unberechtigte Nachdruck unserer Vereinsnachrichten, auch auszugsweise, ist ausdrücklich verboten und wird gerichtlich verfolgt. Der Vorstand des Central-Verbandes.

Die Herren Schriftführer, Vorsitzenden und Obermeister der Vereine und Innungen werden dringend ersucht, alle Vereins- und Innungsberichte, ebenso die Einladungen zu Versammlungen rechtzeitig einzusenden. Für **Nr. 18** bestimmte Einsendungen werden bis **spätestens den 6. September** an die Adresse des Vorsitzenden Koll. Rob. Freygang, Leipzig, Johannisplatz 24, erbeten.

Eine Pause während der Versammlung findet nicht statt. Nach Schluss der Versammlung gemeinschaftliches Mittagessen. (Trockenes Gedeck 2,50 Mk.)  
Nachher Spaziergang zur Gartenbau-Ausstellung unter Führung der Düsseldorfer Kollegen.

Für Kollegen, welche am folgenden Montag noch in Düsseldorf bleiben wollen, haben die Düsseldorfer Kollegen ebenfalls die Führung bereitwillig übernommen. Dieselben wollen sich dieserhalb bei Herrn Koll. Berrisch-Düsseldorf anmelden.

Anträge des Vorstandes: 1. Resolution: Der II. Verbandstag des Rheinisch-Westfälischen Verbandes der Uhrmacher und Goldschmiede empfiehlt seinen Mitgliedern, nur solche Gehilfen in Stellung zu nehmen, welche nicht für längere Zeit bei illoyaler Konkurrenz Arbeit genommen hatten.

2. Erhöhung der Mitgliedbeiträge. Ermässigung der Einzelmitgliedbeiträge. (§ 11 der Satzungen.)

Antrag Elberfeld: Der Verbandstag möge beschliessen, dass der Sterbekassen-Angelegenheit weitere Beachtung geschenkt und so schnell wie möglich Schritte unternommen werden, damit die schon seit zwei Jahren schwebende Frage erledigt wird.

Anträge Remscheid: 1. Der Verbandstag wolle beschliessen, Mittel und Wege zu ergreifen, um denjenigen Fabrikanten in Rathenow, welche an die Krankenkassen verkaufen und noch dazu zu Fabrikpreisen, dieses verbieten zu können.

2. Ferner, dass das Verkaufen von Gold- und Silber-Schmuckwaren, sowie das Auspielen von Weckern, Standuhren und Regulateuren auf Kirmessen und Jahrmärkten verboten wird.

3. Die Postbehörde zu ersuchen, die Bestimmung aufzuheben, welche besagt, nur solche Pakete und Kisten mit Wertangabe zur Beförderung anzunehmen, welche die Adresse direkt auf dem Wertstück und nicht auf einer aufgeklebten Adresse tragen, da erfahrungsgemäss nur ein kleiner Teil der Beamten von dieser Bestimmung Gebrauch macht und deshalb zu unliebsamen Vorkommnissen Anlass gibt.

4. Das Beziehen und Vertreiben von Schwarzwälder Uhren seitens der Postbeamten, besonders derjenigen von Remscheid, gänzlich zu verhindern zu suchen.

5. Dass alle unsere einschlägigen Waren, die in den Pfandhäusern als nicht gestohlene Pfänder versetzt werden, nicht mehr als fertige Waren versteigert werden dürfen, sondern dass nur die losen Brillanten u. s. w. und die eingeschmolzenen Uhrgehäuse, Ketten, Ringe, Broschen u. s. w. und die losen Werke zur Versteigerung gelangen dürfen, um der schweren Konkurrenz seitens der Pfandhäuser zu begegnen.

Antrag Lüdenscheld: Der nächste Verbandstag findet in Hagen statt.

## Verschiedenes.

**Richard Yrk †.** Im Krankenhause zu Berlin verschied am 20. August nach qualvollem Leiden Koll. Richard Yrk, Redakteur an der Deutschen Uhrmacherzeitung, im Alter von nur 29 Jahren. Der Verblichene, ein Bruder des Direktors der Uhrmacherschule zu Karlstein (Niederösterreich), erhielt seine Ausbildung in dieser Fachschule und hatte sich in Theorie und Praxis wohl bewährt, so dass er zu den grössten Hoffnungen für die Zukunft berechnete. Möge ihm die Erde leicht sein!

**Familiennachricht.** Herr Felix Nens, Inhaber der Firma Georg Jacob, Leipzig, zeigt die stattgefundenene Verlobung seiner Tochter Elisabeth mit Herrn Fabrikbesitzer Adolf Daub in Pforzheim an.

**Vortrag des Herrn Prof. Strasser.** Auf den an erster Stelle dieser Nummer befindlichen Vortrag des Herrn Prof. Ludwig Strasser, Direktor der Deutschen Uhrmacherschule, machen wir unsere geschätzten Leser hiermit ganz besonders aufmerksam. Es möge noch erwähnt werden, dass die Wiedergabe des Vortrages hier in gekürzter Form erscheint; an der Hand einiger Skizzen ging der Vortragende noch etwas tiefer auf das interessante Thema ein. Die Ausführungen, die vieles Neue enthielten, fanden grossen Beifall und liessen den Wunsch rege werden, dass auch auf den Verbandstagen des Central-Verbandes etwas Zeit für solche nützlichen Kundgebungen übrig bleiben möchte.

**Die Firma A. Kohler & Co. in Leipzig, Brühl 25**, hat von den Freischwingern mit staubsicherem Glasverschluss, D. R.-G.-M. Nr. 204708, seit einem Jahr 1500 Stück geliefert; gewiss ein Beweis der Beliebtheit dieser Neuheit.

**In Berlin werden 17 neue Normaluhren** in den verschiedenen Stadtteilen errichtet; sie sind nicht so einfach und schmucklos wie die alten, sondern werden in einem hohen und reich verzierten Kandelaber nach dem Entwurf des Stadtbaurats Hoffmann untergebracht. Die elektrische Regulierung erfolgt durch die Gesellschaft „Normalzeit“.

**Aus Sachsen. Ernennung gewerblicher Sachverständiger.** Die Frage, ob sich die Anstellung ständiger gewerblicher Sachverständiger empfehle, ist in den letzten Jahren wiederholt erörtert worden, insbesondere ist sie auf dem IV. Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertage in München zur Beratung gelangt. Den Ausgangspunkt bildete die schon im Jahre 1901 aufgestellte Forderung, für die Handwerker durch die Errichtung von Handwerksgerichten in ähnlicher Weise zu sorgen, wie für den Kaufmann durch die Kammern für Handelssachen gesorgt sei. Die deshalb angestellten Untersuchungen ergaben jedoch, dass die Zahl der Fälle, die voraussichtlich solchen Handwerksgerichten unterbreitet werden würde, viel geringer sein würde, als man ursprünglich annahm, und dass auch eine Beschleunigung des Verfahrens in Streitfällen nicht zu erwarten sein würde. Es wurde daher betont, dass es wichtiger wäre, den Streitigkeiten im Grunde vorzubeugen,

Entstehung  
des Deutschen  
Handwerks- und  
Gewerbekammertage  
in München  
1901  
Ernennung  
gewerblicher  
Sachverständiger  
auf dem IV. Deutschen  
Handwerks- und  
Gewerbekammertage  
in München  
1901  
Die Frage, ob sich  
die Anstellung  
ständiger gewerblicher  
Sachverständiger  
empfehle, ist in  
den letzten Jahren  
wiederholt erörtert  
worden, insbesondere  
ist sie auf dem IV.  
Deutschen Handwerks-  
und Gewerbekammertage  
in München zur  
Beratung gelangt.  
Den Ausgangspunkt  
bildete die schon im  
Jahre 1901 aufgestellte  
Forderung, für die  
Handwerker durch die  
Errichtung von  
Handwerksgerichten  
in ähnlicher Weise  
zu sorgen, wie für  
den Kaufmann durch  
die Kammern für  
Handelssachen  
gesorgt sei. Die  
deshalb angestellten  
Untersuchungen  
ergaben jedoch,  
dass die Zahl der  
Fälle, die voraussichtlich  
solchen Handwerksgerichten  
unterbreitet werden  
würde, viel geringer  
sein würde, als man  
ursprünglich annahm,  
und dass auch eine  
Beschleunigung  
des Verfahrens in  
Streitfällen nicht  
zu erwarten sein  
würde. Es wurde  
daher betont, dass  
es wichtiger wäre,  
den Streitigkeiten  
im Grunde vorzubeugen,  
als sie erst zu  
entstehen zu lassen.  
Die Frage, ob sich  
die Anstellung  
ständiger gewerblicher  
Sachverständiger  
empfehle, ist in  
den letzten Jahren  
wiederholt erörtert  
worden, insbesondere  
ist sie auf dem IV.  
Deutschen Handwerks-  
und Gewerbekammertage  
in München zur  
Beratung gelangt.  
Den Ausgangspunkt  
bildete die schon im  
Jahre 1901 aufgestellte  
Forderung, für die  
Handwerker durch die  
Errichtung von  
Handwerksgerichten  
in ähnlicher Weise  
zu sorgen, wie für  
den Kaufmann durch  
die Kammern für  
Handelssachen  
gesorgt sei. Die  
deshalb angestellten  
Untersuchungen  
ergaben jedoch,  
dass die Zahl der  
Fälle, die voraussichtlich  
solchen Handwerksgerichten  
unterbreitet werden  
würde, viel geringer  
sein würde, als man  
ursprünglich annahm,  
und dass auch eine  
Beschleunigung  
des Verfahrens in  
Streitfällen nicht  
zu erwarten sein  
würde. Es wurde  
daher betont, dass  
es wichtiger wäre,  
den Streitigkeiten  
im Grunde vorzubeugen,  
als sie erst zu  
entstehen zu lassen.  
Die Frage, ob sich  
die Anstellung  
ständiger gewerblicher  
Sachverständiger  
empfehle, ist in  
den letzten Jahren  
wiederholt erörtert  
worden, insbesondere  
ist sie auf dem IV.  
Deutschen Handwerks-  
und Gewerbekammertage  
in München zur  
Beratung gelangt.  
Den Ausgangspunkt  
bildete die schon im  
Jahre 1901 aufgestellte  
Forderung, für die  
Handwerker durch die  
Errichtung von  
Handwerksgerichten  
in ähnlicher Weise  
zu sorgen, wie für  
den Kaufmann durch  
die Kammern für  
Handelssachen  
gesorgt sei. Die  
deshalb angestellten  
Untersuchungen  
ergaben jedoch,  
dass die Zahl der  
Fälle, die voraussichtlich  
solchen Handwerksgerichten  
unterbreitet werden  
würde, viel geringer  
sein würde, als man  
ursprünglich annahm,  
und dass auch eine  
Beschleunigung  
des Verfahrens in  
Streitfällen nicht  
zu erwarten sein  
würde. Es wurde  
daher betont, dass  
es wichtiger wäre,  
den Streitigkeiten  
im Grunde vorzubeugen,  
als sie erst zu  
entstehen zu lassen.